

Unverkäufliche Leseprobe



**Bernard Wasserstein**  
**Israel und Palästina**

Warum kämpfen sie und wie können sie  
aufhören?

2., aktualisierte Auflage

176 Seiten, Paperback

ISBN: 978-3-406-59159-4

## Einleitung

*Mon frère, mon semblable!* (Mein Bruder, mein Geistesverwandter!) Der Zionismus und der palästinensische Nationalismus haben zwar unterschiedliche Wurzeln, erwachsen aus grundlegend unterschiedlichen politischen Kulturen und sind auf einander entgegengesetzte Ziele ausgerichtet, haben sich jedoch seit Jahrzehnten in seltsamer Weise aneinander angeglichen. Die wechselseitige Nachahmung ist sowohl im Denken als auch im Verhalten beider Bewegungen zu beobachten. Jede Seite betrachtet sich als elementaren politischen Ausdruck einer Nation von Opfern und leitet aus dieser Sicht ihrer selbst eine solipsistische Selbstgerechtigkeit ab, die ihr zur Rechtfertigung brutaler Methoden dient. Beide Seiten haben auf Terrorismus und Menschenrechtsverletzungen zurückgegriffen. Beide Seiten haben lange die nationale Existenz und Legitimität der anderen Seite geleugnet. Das Kernstück beider Bewegungen ist jedoch eine zwanghafte nationale Vision, die aus einem Jahrhundert des Krieges hervorgegangen ist und die sich vorwiegend auf Bevölkerung, Land, Arbeit, Sicherheit und Menschenwürde bezieht. Beide sind fast am Ende.

Warum bekriegen Israelis und Palästinenser einander? Ist ihr Kampf ein Spiel um alles oder nichts, das jeder der beiden Kontrahenten nur um den Preis der vollständigen Vernichtung des anderen gewinnen kann? Viele Beobachter führen die Unheilbarkeit des Konflikts in ihrem Entsetzen über das Leiden so vieler Unschuldiger und ihrem Bedürfnis nach einfachen Erklärungen auf angeblich unveränderlichen Hass zurück, der seine Begründung in der Ethnizität, Religion und Kultur hat. Andere, denen als erstes ein paar wohlfeile Sündenböcke einfallen, bezichtigen dieses oder jenes Individuum oder auch eine Interessengruppe krimineller, unvernünftiger, unehrenhafter oder eigensüchtiger Handlungen. Wieder andere, die sich darum bemühen, die Geschichte des Kampfes in einen größeren begrifflichen Rahmen einzuordnen, sehen die Kontrahenten, ihre Motive und ihre Ziele wie im Zerrspiegel

in einem Vergnügungspark als groteske, unkenntliche Verfälschungen.

In diesem Buch möchte ich darstellen, daß es nachvollziehbare und nachweisbare Gründe für den Konflikt gibt. Israelis und Palästinenser werden nicht von Dämonen aus einem Reich jenseits der menschlichen Vorstellungskraft dazu getrieben, einander umzubringen. Die Wurzel ihres Streits besteht weder in ihrer Unfähigkeit, einander zu verstehen, noch in angeborener Bosheit. Ebenso wenig sind die Protagonisten Marionetten in einem übergeordneten, globalen Theater. Die Gründe ihres Streits können in den Besonderheiten ihrer miteinander verflochtenen Erfahrungen während des vergangenen Jahrhunderts liegen. Zwar haben sich einzelne Vertreter beider Seiten Handlungen von unverzeihlicher Unmenschlichkeit zuschulden kommen lassen, in ihrem kollektiven Verhalten sind jedoch weder Juden noch Araber wahnsinnige Psychopathen. Sie kämpfen um klar definierte Interessen, stützen sich auf verständliche Wertsysteme und verfolgen nachvollziehbare Ziele.

Ich möchte die Geschichte und gegenwärtige Realität ihres Kampfes nach vier Gesichtspunkten untersuchen: dem demographischen, dem sozio-ökonomischen, dem ökologischen und dem territorialen. Es geht mir darum, zu zeigen, daß diese Gesichtspunkte eine nüchternere Einschätzung zukünftiger Chancen ermöglichen als viele rückwärts gewandte Untersuchungen, die sich auf die wohlbekanntesten Elemente wie ethnisch begründeten Nationalismus, religiösen Symbolismus, diplomatische Schikanen und Gewalt konzentrieren.

Zunächst möchte ich klarstellen, daß ich nicht etwa eine reduktionistische Interpretation vorschlagen will, sondern versuche, das Gleichgewicht dadurch wiederherzustellen, daß ich die Aufmerksamkeit auf einige eher vernachlässigte Aspekte der israelisch-palästinensischen Beziehungen lenke. Dabei stütze ich mich in hohem Maße auf die Arbeit israelischer, arabischer, amerikanischer und europäischer Historiker, die die Darstellung meines Gegenstands im Laufe der letzten Generation wesentlich verändert haben. Eine der ermutigenderen Entwicklungen der letzten Jahre war die allmähliche Annäherung vieler israelischer und palästinensischer Historiker an einen Konsens über bislang umstrittene Themen. In der Vergangenheit haben sie aneinander vorbeigeredet, und die meisten von ihnen haben mit ausschließlich nationalistischer Zielsetzung

gearbeitet; heute kommunizieren sie vielfach direkt miteinander und haben in etlichen Fällen Übereinstimmungen auf manchen Gebieten entdeckt. Obwohl es bisher noch keine allgemein akzeptierte historische Darstellung gibt und selbstverständlich noch viele tiefgreifende Unterschiede in der Methodologie, der Konzeptualisierung und in den Schlußfolgerungen bestehen, ist diese Annäherung auf der Forschungsebene einer der ermutigenden Aspekte der israelisch-palästinensischen Beziehungen.

Ich bin zu dem Ergebnis gekommen, daß eine solche mehrdimensionale Analyse Anlaß zu der begründeten Hoffnung gibt, daß eine friedliche Lösung des Konflikts möglich ist. Grund für meinen Optimismus ist weder eine unrealistisch rosafarbene Sicht der harten Tatsachen der Nahostpolitik noch ein naiver Glaube an die Wahrscheinlichkeit eines plötzlichen Ausbruchs segensreicher Vernunft. Mehr als acht Jahre nach Beginn der zweiten Intifada geht das Abschlachten Unschuldiger unvermindert weiter. Bis zum 26. Dezember 2008 wurden mindestens 955 palästinensische Kinder von Israelis, und 119 israelische Kinder von Palästinensern getötet. Insgesamt kamen mehr als 6600 Menschen ums Leben, und viele tausend weitere wurden bei Gewalttätigkeiten verletzt, die nach wie vor kein Ende zu nehmen scheinen. Trotz wachsender Kriegsmüdigkeit scheinen Palästinenser und Israelis Gefangene ihrer eigenen Geschichte zu sein, unfähig zu einem gemeinsamen Leben und nicht willens, die nötigen Kompromisse zu schließen, um getrennt voneinander leben zu können. Unter der Oberfläche jedoch finden kaum bemerkte, aber fundamentale Veränderungen statt, die beide Seiten früher oder später zwingen werden, ihre quälenden und dennoch unauflösbaren Beziehungen *nolens volens* neu zu gestalten. Diese Analyse deckt das Wirken grundlegender Kräfte auf, die Israelis und Palästinenser, wie die Bewegung tektonischer Platten, näher und schneller auf eine Versöhnung zutreiben könnten, als angesichts der jüngsten schrecklichen Ereignisse auf den ersten Blick möglich erscheinen mag.